

SAMTGEMEINDE EXPRESS

NACHRICHTEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION

ASENDORF

BRUCHHAUSEN-VILSEN

MARTFELD

SCHWARME



Zeichnung vom Kita-Neubau in Martfeld.

Tevfik Özkans Farbenlehre: Sonnabends grün-weiß, sonst rot

Landkreis. Privat mag es Tevfik Özkan lieber grün-weiß statt rot. Der Bundestagskandidat ist glühender Werder-Fan. Politisch schlägt sein Herz rot. Am 24. September hofft der Weyher auf den direkten Einzug in den Bundestag. Özkan ist der Kandidat im Landkreis Diepholz für die SPD.

Mit dem möglichen Mandat will Tevfik Özkan „dass die Infrastruktur nicht bloß erhalten bleibt, sondern ausgebaut wird. Das betrifft die Verkehrsinfrastruktur wie auch die digitale Infrastruktur.“ Für ihn ist es wichtig, dass die Anbindungen zum Arbeitsplatz, zur medizinischen Versorgung und zu den Schulen unkompliziert ist. „Zur Daseinsvorsorge gehört für mich auch, dass jeder Zugang zur digitalen Welt hat. Ohne sie verliert man den Anschluss. Das gilt für Verbraucher wie auch für Unternehmer“, sagt Özkan. Außerhalb des Wahlkampfs hat er sich auf die Fahne geschrieben, mehr Menschen, vor allem jüngere, für Politik zu begeistern. Er will auch erreichen, dass Politiker als Interessenvertreter jedes Einzelnen verstanden werden. „Wenn das geschafft wäre, wäre in meinen Augen viel erreicht. Genau für diese Art von Politik möchte ich stehen und ein solcher Abgeordneter sein, einer der zuhört.“

Geschichte der SPD imponiert

Während der Schulzeit interessierte Tevfik Özkan sich für Politik. „Damals belegte ich das Fach Politik als Leistungsfach bei Dr. Thomas Kuhlmann am Gymnasium Syke. An dem Fach faszinierte mich, dass Politik Antworten auf die Fragen der jeweiligen Zeit finden musste. Das machte Politik für mich als Beobachter spannend. Viel gespannter war ich aber darauf, sie selbst zu gestalten. Daher war es für mich selbstverständlich, dass ich mich politisch engagiere.“

So motiviert, war es nur ein kleiner Schritt bis zur SPD. Imponiert hat den Hobby-Tennispieler, dass sich die Partei früh für die Chancengleichheit einsetzte. „Alle Menschen – egal woher sie kommen – sollen die gleichen



Der Schwärmer Bürgermeister wählt Tevfik Özkan: „Weil wir unbedingt einen Vertreter in Berlin brauchen. Mit Özkan nach Berlin.“ Foto/Selfie: T. Özkan



Bildung (und Infrastruktur) – die Themen von Tevfik Özkan in Berlin. Foto: A. Wächter

Informationen über Tevfik Özkan

- Tevfik Özkan hat in Weyhe als türkischstämmiger Deutscher seine Wurzeln. Er und seine Schwester sind Enkel von Gastarbeitern, die in den 1970er-Jahren nach Deutschland gekommen waren.
- Seit 2011 ist er als Ratsherr in der Gemeinde Weyhe aktiv.
- Drei Jahre lang war er Unterbezirksvorsitzender der Jusos im Landkreis Diepholz.
- Seit 2015 gehört Tevfik Özkan dem geschäftsführenden Vorstand des SPD-Unterbezirks Diepholz als Finanzverantwortlicher an.
- Tevfik Özkan ist der jüngste Bundestagskandidat in Niedersachsen.

Chancen auf Bildung haben.“ Des Weiteren spielten die 154-jährige Geschichte und das Trotzen den Widerständen im Kaiserreich und Dritten Reich eine Rolle.

Die Chancengleichheit soll ein Steckenpferd in Berlin werden, genauer gesagt die Bildungspolitik. „Auch wenn sie derzeit vor allem Ländersache ist, erscheint sie in meinen Augen als Grundpfeiler einer gelungenen Gesellschaftsform, auf der alles Weitere aufbaut. Nur wenn von Beginn an Chancengleichheit herrscht, kann ein jeder sich verwirklichen.“ Die zweite Säule ist für ihn die Innen- und Wirtschaftspolitik.

Bis Tevfik Özkan Bundestagskandidat wurde, musste er ein Bewerbungsverfahren durchlaufen. Am 18. November wählten ihn die Delegierten auf einer Wahlkreis-Konferenz. Was hat den 29-Jährigen bewogen zu kandidieren? „Zwei Dinge: Erstens finde ich

es wichtig, dass auch junge Menschen aus der Mitte der Gesellschaft sich für die Belange der Mitmenschen interessieren, sich einsetzen und so Verantwortung übernehmen. Gerade, wenn man sieht, wie hoch das Durchschnittsalter der Mitglieder im Deutschen Bundestag aktuell ist. Ich denke, dass Parlamente die Gesellschaft ein Stück weit widerspiegeln sollten. Des Weiteren ist mir beim Bundestagswahlkampf 2013 bewusst geworden, wie sehr ich den Austausch mit den Bürgern schätze. Besonders der direkte Kontakt beim Tür-zu-Tür-Wahlkampf hat mir dies vor Augen geführt. Deshalb ist diese Art des Wahlkampfes auch einer meiner Schwerpunkte.“

Nach dem Abitur 2008 studierte Özkan Jura. Dort hat ihn das allgemeine Zivilrecht gereizt. Laut Tevfik Özkans Aussage ist das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) eine Transformation

von Verhaltensnormen noch aus der Zeit des Römischen Reiches. „Manche Paragraphen, vor allem im Buch zum Mobiliars- und Immobiliarsrecht, haben sich seit Jahrhunderten nicht geändert, sind noch heute klar und verständlich und für die Praxis tauglich.“ Zwischen Staatsexamen und Wahlkampf bleibt wenig Zeit zum Entspannen. Wenn sich freie Stunden ergeben, dann verbringt der Kandidat diese mit der Familie und Freunden. „Sehr gern bin ich auch an der türkischen Ägäis-Küste in Kusadasi zu Besuch bei meiner Oma. Wenn sich dazu noch ein gutes Buch, meist ein Klassiker, gesellt, kann ich sehr gut entspannen.“

Das ganze Interview mit Tevfik Özkan lesen Sie auf der Homepage:

spd-bruchhausen-vilsen.de

Andree Wächter / Renate Peper

Keine Stimme den Rechtspopulisten

Liebe Leute, verfolgt man die Presse, so bekommt man schnell den Eindruck, als ginge es bei der Bundestagswahl „nur“ um die Kanzlerfrage. Doch wir sind nicht in Amerika, wo der Regierungschef direkt vom Volk gewählt wird. Bei uns wird der Bundestag gewählt und damit über 600

Vertreter aus der Bevölkerung. Letztlich bestimmen diese Abgeordneten, wie und durch wen unser Land regiert wird und damit auch die mehr oder minder soziale und menschliche Ausrichtung der Politik. Was jedoch mit Amerika vergleichbar ist, ist das Erstarken der Rechtspopulisten. Diese haben im Grunde genommen zwei einfache Ziele: Abschaffung der (Mit-) Menschlichkeit und der Demokratie. Polen ist für mich ein gutes Beispiel. Insofern geht es bei der Wahl eben nicht nur um Schulz oder Merkel. Jede Stimme für eine soziale und demokratische Partei ist ein Zeichen für die Menschen und gegen den Rechtspopulismus.

Zeigt auch Ihr, dass Deutschland ein freitliches, soziales und demokratisches Land bleiben will und gebt bitte am 24. September Eure Stimme ab – denn jede nicht abgegebene Stimme ist eine indirekte für die Rechtspopulismus und gegen das Miteinander.

Michael Albers
SPD-Ortsvereinsvorsitzender



Neues aus Schwarme, Martfeld und ...

Schwarme. Ausweisung neuer Bauplätze im Baugebiet Lindemanns Kamp oder der Startschuss zu einem Naherholungskonzept – dies sind zwei Erfolge des Schwärmer Gemeinderates.

Bei der Kommunalwahl schafften von acht SPD-Kandidaten sechs den Sprung in den 13er-Rat und mehr als 42 Prozent der Wähler votierten für die Sozialdemokraten. Das bedeutete, dass zu den bisherigen vier Sitzen zwei hinzugewonnen werden konnten. Johann-Dieter Oldenburg ist weiterhin Bürgermeister und mit Georg Pilz stellt die SPD auch den Stellvertreter.

Bereits nach knapp einem Jahr wird es eine Veränderung im Rat geben. Nils Bienzeisler wird sein Mandat niederlegen: „Ich schließe mein Studium in den kommenden Monaten ab. Wohin es mich dann verschlägt, kann ich noch nicht sagen. Es ist besser, rechtzeitig den Weg für einen Nachfolger freizumachen“, sagt Nils – mit Bedauern. „Ich habe gerne im Rat mitgewirkt und danke besonders der SPD-Fraktion wie auch den anderen Ratsmitgliedern für die tolle Zusammenarbeit.“ Laut dem Wahlergebnis wäre Hendrik Klee der Nachrücker.

Zurück zu den schon gemeinsam umgesetzten Projekten im Schwärmer Rat. Ebenfalls in Angriff genommen haben die Politiker: Aus-

bau des Gemeindegewernetzes im Rahmen der Flurbereinigung, Erhaltung und Optimierung der schon vorhandenen guten Straßen und Begleitung des Sponsorenprojekts „Wohnen in Schwarme für ältere Menschen“. Schwarme ist für die Zukunft gerüstet. Das wurde beim Wettbewerb des Landkreises Diepholz „Unser Dorf hat Zukunft“ durch den dritten Platz unter den teilnehmenden Dörfern bestätigt.

Karl Ravens (gerade 90 Jahre alt geworden) hat einmal gesagt: „Die kleinen Sorgen der ‚kleinen Leute‘ müssen durch die Politik als große Sorgen betrachtet werden.“

Das hat die SPD-Fraktion in Schwarme bisher beherzigt und wird dies auch künftig tun.

Unsere Prämisse: Den Bürgerinnen und Bürgern zuhören, sich um sie kümmern, ihre Sorgen und Anliegen ernst nehmen und sie an Entscheidungen teilhaben lassen und das nicht nur im Wahlkampf vor einer Wahl!

Johann-Dieter „Olly“ Oldenburg



Grenzstein mit Blickrichtung Martfeld (oben) und in Richtung Schwarme. Fotos: R. Peper

Martfeld. Eine Vielzahl von Projekten stehen auf der Agenda, um Martfeld zukunftsfähig zu machen. Bei einigen Gebäuden, die das Ortsbild prägen, wird es Veränderungen, beispielsweise beim Besitzer oder der Nutzung geben.

Die SPD-Fraktion hofft, dass sich zudem Investoren finden, die helfen, Martfeld weiter zu entwickeln.

So wäre eine Gaststätte, in der die Leute sich treffen und klönen können, auch weiterhin sehr wichtig für den Ortsmittelpunkt.

Es freut die Fraktion, dass es weiter mit den Planungen der Radwege von Loge und Hustedt nach Martfeld geht. Die vom Rat beschlossene Reihenfolge, in diesem Jahr den Radweg nach Loge in Angriff zu nehmen, um direkt danach mit den Planungen nach Hustedt zu beginnen sollte aus Ansicht der SPD-Ratsmitglieder unbedingt eingehalten werden.

Der Weg nach Loge ist aktuell fast komplett für die Zuschussbeantragung durchgeplant und vorbereitet. „Klasse, dass es

gelingen ist, dass auch die Samtgemeinde sich an den Baukosten beteiligt“, sagt Ratsfrau Nicole Wolf.

Nach Abzug aller Zuschüsse übernimmt die Samtgemeinde die Hälfte der Restkosten.

„Alleine könnte unsere Gemeinde die Realisierung der beiden Radwege auf keinen Fall tragen“, sagt Wolf weiter.

Liegt zwar nicht auf dem Weg, aber wenn man von der Bremer Straße in Richtung Seniorenheim abbiegt, sieht man, dass die Bauarbeiten am neuen Kindergarten schon sehr weit vorangeschritten sind. Die Fenster kommen bald. Die Erzieherinnen planen fleißig, wie der neue Kindergarten eingerichtet werden soll, damit bald Leben und Betriebsamkeit in ihm herrschen. So freuen sich die Martfelder auf den neuen, modernen Kindergarten. Auch die Gemeinde Martfeld beteiligt sich an den Baukosten. Mehr zu den Bildungsausgaben der Samtgemeinde finden Sie auf der Rückseite.

Nicole Wolf

Der Grenzstein Nummer 25 zwischen Martfeld und Schwarme erinnert an die alte, längst weggefallene Staatsgrenze. Der Löwe schaut dabei nach Schwarme, die Schlüssel zeigen nach Martfeld.



Kommunalpolitiker unterwegs: Der Rat inspizierte die Gemeindegewernetze. Bürgermeister Johann-Dieter Oldenburg: „Jedes Schlagloch haben wir nicht gefunden.“ Kleine Pikanterie: Nach der Rundreise wurde festgestellt, dass die Brücke nicht mehr auf Schwärmer Gebiet steht. 😊 Foto: N. Bienzeisler



An der Hoyaer Straße in Martfeld soll der neue Radweg nach Loge gebaut werden. Der Grund ist die lange gerade Straße, auf der sehr schnell gefahren wird. Für die Pedalritter bedeutet der Radweg mehr Sicherheit. Foto: R. Peper

... Asendorf

Asendorf. Eigentlich haben Räte eine ungerade Zahl an Mitgliedern. Im knapp unter 3000-Seelen-Ort Asendorf besteht das Gremium aber aus zwölf Personen, statt 13. Der Grund: Eine Gruppierung hatte bei der Kommunalwahl mehr Stimmen bekommen als sie Personen zur Verfügung hatte. Aus dem Vollen schöpfen konnte dagegen die SPD. Mit Heinfried Meyer und Jens Grimpe schafften zwei von drei Kandidaten den Sprung in den Gemeinderat.

Die konstituierende Sitzung des neuen Rates fand am 8. November 2016 statt. Nach der förmlichen Verpflichtung und Pflichtenbelehrung der Ratsmitglieder erfolgte die Wahl des Bürgermeisters und seines Stellvertreters. Zum Bürgermeister wurde erneut Heinfried Kabbert gewählt. Obwohl die SPD nur zwei Sitze hat, konnte sich Jens Grimpe bei der Wahl zum Stellvertreter mit sieben Stimmen gegen zwei weitere Kandidaten durchsetzen. Die Übernahme der repräsentativen Aufgaben wurde auf alle Ratsmitglieder verteilt, damit für den Bürgermeister eine Entlastung erfolgt. Auf die Einsetzung eines Verwaltungsausschusses verzichtete der Rat. Bei der Besetzung sonstiger Stellen ist Jens Grimpe im Kindergartenbeirat vertreten und Heinfried Meyer im Beirat für Jugendarbeit. Grimpe ist nicht nur im Gemeinderat Asendorf aktiv. Er ist auch Mitglied im Samtgemeinderat und

dort im Schul- und im Tourismusausschuss tätig, um auch dort die Interessen Asendorfs zu vertreten.

Was ist noch passiert?

Zur Erweiterung des Kindergartens in Haendorf wurden die bisher vermieteten Räume von der Samtgemeinde umgebaut, damit in Haendorf eine Integrationsgruppe eingerichtet werden konnte.

Am 11. März unterstützte die SPD-Fraktion die Aktion *Saubere Landschaft* in Asendorf. Rund zwei Wochen später fand eine Wegebereisung statt, in der alle Ratsmitglieder feststellen mussten, dass nicht alle Gemeindegewernetze instandgesetzt werden können. Des Weiteren leitet Johannes Rohlf seit Juli als Jugendpfleger das Jugendhaus in der Gemeinde Asendorf. Er löste Sven Kracke ab.

„Wir halten an unseren Zielen fest, für Jung und Alt ein l(i)ebenswertes Asendorf zu schaffen, die Flurbereinigung weiter zu führen, Asendorf in seiner Eigenständigkeit zu stärken und Betriebe und Vereine zu unterstützen“, sagte Heinfried Meyer.

Denn eine Steigerung der Einwohnerzahl von mehr als 3000 hätte den Effekt, dass der Gemeinderat dann aus 15 Mitgliedern bestehen würde – sofern ausreichend Personen auf den Listen der Parteien stehen.

Heinfried Meyer



„Die Bundestagswahl naht unaufhaltsam. Für mich, Friedemann (links), bedeutet das nun, zum dritten Mal bei einer Wahl zum Bundestag meine Kreuzchen an der richtigen Stelle zu setzen. Mit Tefvik Özkan steht ein junger engagierter Kandidat zur Wahl, den ich für sehr vertrauenswürdig und zielstrebig halte. Ich wähle Tefvik, da er meine sozialdemokratischen Werte vertritt und ich davon überzeugt bin, dass diese Werte viel Potential haben, heutige Probleme wie Krieg, aufkeimender Nationalismus und wachsende soziale Ungleichheit zu lösen. Etwas, das ihn von vielen Politikern im Bundestag und den Kandidaten in unserem Wahlkreis unterscheidet, ist sein Alter. Es ist wichtig, dass im Bundestag viel mehr junge Abgeordnete sitzen, um die Interessen der Jugend zu vertreten. Ich wähle Tefvik Özkan, weil es einfach an der Zeit ist, dass er unseren Wahlkreis in Berlin vertritt.“ Text/Foto: Selfie F. Kleemeyer

Wie wird die Ratsgröße berechnet?

Wie viele Personen in einem Gemeinderat sitzen, richtet sich nach der Einwohnerzahl. Laut NKomVG (§46) gelten folgende Grenzen:

- bis 500 Einwohner: 6 Ratsmitglieder
- 501 bis 1000 Einwohner: 8 Ratsmitglieder
- 1001 bis 2000 Einwohner: 10 Ratsmitglieder
- 2001 bis 3000 Einwohner: 12 Ratsmitglieder
- 3001 bis 5000 Einwohner: 14 Ratsmitglieder

Bitte beachten Sie:

In Mitgliedsgemeinden von Samtgemeinden erhöht sich diese Zahl jeweils um eins.

Erfahren neben jung im Marktausschuss

Bruchhausen-Vilsen. Seit 1996 gehört Hermann Hamann dem Rat des Fleckens Bruchhausen-Vilsen an. Man kann mit Fug und Recht von einem „alten Hasen“ sprechen. Dem gegenüber steht Anja Degen, sie gehört dem Gremium seit rund 300 Tagen an (siehe Text rechts).

Hermann Hamann ist zur Politik durch einen alten Freund, dem langjährigen Bürgermeister Peter Schmitz, gekommen. Im Interview mit dem Samtgemeinde Express beschreibt die er die vergangenen 21 Jahre: „Als Bürgermeister war Peter immer volksnah und hat durch seine ausgleichende Art so manchen Deal auf den Weg gebracht. Sein Nachfolger ist seit 2016 Lars Bierfischer geworden. Genau wie ich ein „Banker“, der akribisch arbeitet und sich vorbereitet und nichts dem Zufall überlässt. Als ehemaliger Fraktionsvorsitzender hat er die Zügel fest in der Hand und ich könnte mir keine besseren Bürgermeister als diese beiden vorstellen.

In der Gemeindepolitik sind oftmals Kompromisse zwischen Parteien und auch innerhalb der Fraktion notwendig. Auch wenn ich manchmal anderer Meinung war, haben wir immer Kompromisse gefunden und notfalls habe ich auch gegen einige Entscheidungen gestimmt. Einen Parteiwechsel, wie kürzlich in Hannover geschehen, wäre für mich undenkbar. Da würde ich eher das Mandat zurückgeben, obwohl ich direkt gewählt wurde. Mein großes Aufgabengebiet ist der Brokser Heiratsmarkt. Von 1996 bis 2011 war ich stellvertretender Vorsitzender des Marktausschusses und seit 2011 leite ich das Gremium. Der Markt hat für den Flecken eine überregionale Bedeutung, ist ein großer Wirtschaftsfaktor und ein Aushängeschild unserer Gemeinde. Des Weiteren arbeite ich im Bauausschuss mit. Neue Baugebiete sollten erschlossen werden, da die bestehenden Gebiete kaum noch Plätze ausweisen.

Auch neue Gewerbeansiedlungen sind nötig,

um Arbeitsplätze zu schaffen und die Einwohner im Ort zu halten. In der Kinder- und Jugendarbeit sehe ich uns gut aufgestellt, haben wir doch den Kindergarten erweitert und saniert (Anm. d. Red.: Vor dem Übertrag auf die Samtgemeinde). Die Kinderkrippe wurde vom Flecken errichtet und ist ein Vorzeigeobjekt. Das von uns geschaffene Jugendhaus ist ebenfalls ein Aushängeschild.

Im Fremdenverkehr haben wir Weitsicht bewiesen und es ist uns gelungen, die Bettenkapazität aufzustocken, was auch bei Teilen der Bevölkerung nicht immer gut ankam. Doch diese Kritik muss man aushalten, wenn man von einem Projekt überzeugt ist. Der Neubau des Wohnmobilstellplatzes, des Wasserspielplatzes und die Sanierung des Gaswerkes waren sicherlich Leuchttürme in den vergangenen Perioden.

Was für mich bedenklich erscheint, sind die Finanzen. Das Umlageverfahren ist ungerecht. So bleibt dem Flecken nur ein Bruchteil der Gewerbesteuer. Alles andere wird für Samtgemeinde- oder Kreisumlage aufgewendet. Das kann so nicht weitergehen. Uns bleibt für die Entwicklung des Ortes kein größerer Spielraum. Weiterhin ist mir die Entwicklung im Bereich der Landwirtschaft ein Dorn im Auge. Ich bin für eine Weiterentwicklung der heimischen Landwirtschaft, aber keine Massentierhaltung industrieller Unternehmen. Dabei denke ich auch an die Entwicklung des Grundwassers. Daher ist das mögliche, aber von der CDU blockierte Wassergesetz in Hannover für uns fatal und für mich unverständlich. Ich möchte eine weitgehend intakte Natur. Es muss nicht auf jedem Flecken unserer schönen Gemeinde ein Massentierstall, eine Biogasanlage oder ein Windrad stehen. Die Schönheit unserer Natur kommt uns allen und auch unseren Gästen zu Gute. Ich jedenfalls lebe gerne in Bruchhausen-Vilsen, dem einzigen Luftkurort zwischen Bremen und Hannover.“

Hermann Hamann



Portraitfotos: A. Wächter



Der Brokser Markt aus luftiger Höhe. Foto: GM

Bruchhausen-Vilsen. Seit mehr als 300 Tagen sitzt Anja Degen im Gemeinderat Bruchhausen-Vilsen. Im Gespräch mit dem Samtgemeinde Express verriet die angehende Erzieherin, dass sie viele tolle neue Erfahrungen gemacht hat. Sie vertritt die SPD im Sozial- und Marktausschuss.

„Durch eine lange Vorbereitung vor den Wahlen im September 2016 habe ich viele Einblicke gewinnen können. Und so musste ich nicht gleich ins kalte Wasser springen. Auch danach habe ich mich nicht allein gelassen gefühlt. Wir Neulinge wurden in unsere Arbeit eingeführt und haben die Zuständigen der Fachbereiche der Verwaltung kennengelernt.

Eines Tages kam ein DIN A 4-Umschlag ins Haus geflattert und der Haushaltsplan lag vor mir zum Durchlesen. Das Zahlenwerk hatte mich damals erschlagen. Von den weiteren Fraktionsmitgliedern und der Verwaltung

gab es dazu ausführliche Erklärungen. Danach hatte ich die Strukturen verstanden. Somit kann der nächste Haushaltsplan bald kommen.

Es war für mich spannend zu sehen, wie viel Arbeit es ist, das Volksfest Brokser Markt zu organisieren. Beim Rundgang des Ausschusses am Marktmontag war ich zudem erstaunt, wie lange so mancher Schausteller seine Waren und Attraktionen schon anbietet.

Während ich diesen Text schreibe, habe ich mich gefragt, ob ich es jemals bereut habe, mich im vergangenen Jahr auf die Kandidatenliste setzen zu lassen. Und ich kann mir diese Frage klar mit ‚Nein‘ beantworten. Denn es ist schön, sich für seinen Heimatort einzusetzen und seine Meinungen und Wünsche einbringen zu können. Ich freue mich auch auf weitere erfolgreiche Jahre im Gemeinderat.“

Anja Degen



Sommerfest: Die SPD-Kandidaten hängen nicht in den Seilen

Br.-Vilsen/Bücken. Inzwischen ist es schon eine gute Tradition: Das gemeinsame Sommerfest der SPD-Ortsvereine Grafschaft Hoya und Bruchhausen-Vilsen. Es starteten über 30 Genossen mit dem Fahrrad in ihren Heimatorten und radelten per Sternfahrt zunächst zur geografischen Mitte Niedersachsens nach Hoyerhagen. Danach steuerte die Gruppe weitere Ziele an.

War die Witterung bis zum Mittelpunkt eher feuchtfrohlich, zeigte sich ab dort auch der Wettergott von seiner gnädigen Seite und die gemeinsame Weiterfahrt durch Hoyerhagen, Hoya, Dedendorf, Altenbücken und Bücken bis zum Grillplatz im Bücker Holz konnte ohne Regenbekleidung fortgesetzt werden. Entlang der Strecke gab es für die Radfahrer einige wissenswerte Informationen zu hören und auch Sehenswertes zu betrachten. Steffen Lühring, Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Grafschaft Hoya, der sich aus der Fusion der Ortsvereine Eystrup und Hoya/Weser gebildet hat, berichtete über die notwendig gewordenen Investitionen am Wasserwerk in Hoya. Mit erheblichem technischen und finanziellen Aufwand wurde kürzlich das Wasserwerk aufgerüstet, um künftig Rückstände aus Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sowie Gülle aus dem geförderten Trinkwasser filtern zu können. In Altenbücken befuhr die Gruppe ein Teilstück des Weserradwanderwegs und es gab einen Stopp am Denkmal zur Erinnerung an die 1150-Jahr-Feier des Ortsteils. Dort wird auf die Feste Hodenberg und die Burgherren hingewiesen, die diese Region vor den Grafen von Hoya beherrscht hatten.



Der Landtags- und Bundestagskandidat zusammen mit Ortsvereins-Mitgliedern beim Sommerfest in Bücken. Foto: A. Wächter

Nachdem die Radler und weitere Genossen per Auto auf dem idyllischen Grillplatz im Bücker Holz eingetroffen waren, gab es erstmal eine ordentliche und wohlverdiente Stärkung mit Steaks und Würstchen, einem

großen Salatbuffet und kühlen Getränken. Steffen Lühring und Michael Albers, Ortsvereinsvorsitzender aus Bruchhausen-Vilsen, begrüßten dann nochmals alle SPD-Mitglieder und die zahlreichen Gäste.

Danach nutzte der SPD-Bundestagskandidat Tefvik Özkan aus Weyhe die Gelegenheit, sich den Genossen vorzustellen und einige Statements zur anstehenden Bundestagswahl am 24. September vorzutragen. Anschließend war Bernhard Göllner aus Asendorf an der Reihe. Er ist der Kandidat für die vorgezogene Landtagswahl (siehe Rückseite). Sie findet drei Wochen nach der Bundestagswahl statt. Göllner geht für die SPD im Wahlkreis Nienburg-Nord ins Rennen um das Direktmandat zu erlangen. Zum Wahlkreis Nienburg-Nord gehören auch die Samtgemeinden Bruchhausen-Vilsen und Hoya. Göllner nutzte die Gelegenheit und stellte sich und seine Positionen vor.

Danach kamen beide Kandidaten mit vielen Genossen und Gästen gut ins Gespräch und tauschten sich ausführlich über die politischen Positionen der Parteimitglieder aus. Außerdem wurden in dieser „heißen“ Wahlkampfphase die Ziele und Chancen der deutschen und der niedersächsischen Sozialdemokratie diskutiert.

Erst kurz vor Einbruch der Dunkelheit war die Gesprächs- und Diskussionsfreude auf dem Grillplatz in Bücken erschöpft und die Radler traten die Rückfahrt in ihre jeweiligen Heimatorte an.

Ich wähle Tefvik Özkan weil:

„Er DER Mann für Berlin ist. Tefvik war schon mit uns beim Abikoma.“

Nils Bienzeiser, Ratsherr Schwarme



Von Asendorf direkt in den Landtag

Asendorf. Sagen was ist. Klartext. Bernhard Göllner, SPD-Landtagskandidat für unseren Wahlkreis Nienburg-Nord (zu dem auch die Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen gehört) bringt es ohne Umschweife auf den Punkt. Bernhard Göllner: „Die SPD-geführte Landesregierung hat in den vergangenen vier-einhalb Jahren unserem Land Niedersachsen gut getan. Trotzdem gibt es noch manches besser zu machen oder auch manches, was noch zum Abschluss gebracht muss. Dazu gehört das Thema Inklusion und auch die Ganztagesbetreuung an unseren Schulen. Wir müssen noch mehr Fachpersonal an die Schulen bringen, um das Thema Inklusion auch wirklich und geordnet stattfinden zu lassen. Das ist allerdings in Zeiten der Beinahe-Vollbeschäftigung – wie in vielen anderen Branchen, dem Handwerk, der Pflege oder der ärztlichen Grundversorgung –, nicht mehr ganz so einfach. Geeignete Ausbildungskonzepte und pfiffige Ideen auch für Quer-, Wieder- und Späteinsteiger müssen für alle Berufe und Branchen her. Ein weiterer Themenbereich sind für mich starke und gut aufgestellte Kommunen. Vor Ort wird die Politik für die Menschen, die Bürgerinnen und Bürger gemacht. Das Land



Bernhard Göllner (links) und Minister Olaf Lies im Remmer-Zelt (Bild oben). Der Museumsbahnhof in Asendorf ist für Göllner Heimat, denn er wohnt jetzt dort. Fotos: A. Wächter und HB



Niedersachsen muss unsere Gemeinden und Städte dabei unterstützen – und wo nötig – auch finanziell unter die Arme greifen. Dies sind nur zwei von zahlreichen Themen und Bereichen, für die ich für Sie im Landtag arbeiten und streiten möchte. Bitte sprechen Sie mich, ich habe immer ein offenes Ohr für Ihr Anliegen.“

Zu meiner Person: Geboren bin ich 1971 in Buchhorst, Gemeinde Balge. Mit meiner Frau und meinen drei Kindern (8/2/2) lebe ich in Asendorf. Beruflich habe ich eine Ausbildung als Bankkaufmann absolviert und war für die Sparkasse Nienburg/Weser in zahlreichen Filialen im hiesigen Umland tätig. Seit vielen Jahren engagiere ich mich für die Sozialdemokratische Partei und deshalb ist die Landtagskandidatur der für mich folgerichtige nächste Schritt. Ich bitte Sie um Ihr Vertrauen und um Ihre Erststimme bei der Wahl am 15. Oktober.

Wir wählen Bernhard Göllner weil:

„Er ein Pfundskerl ist und die richtigen Inhalte nach Hannover bringen wird.“
Michael Albers und Andree Wächter

Kommentar

„Beleidigte Leberwurst“ sorgt für vorgezogene Neuwahlen

Die Landtagswahlen wurden von Januar 2018 auf den 15. Oktober vorgezogen. Der Grund: Die Rot-Grüne-Regierung verlor ihre Ein-Stimmen-Mehrheit. Verantwortlich dafür war der Parteiwechsel von Elke Twesten von den Grünen zur CDU. Trotz dieses Wechsels verzichtete sie nicht auf ihr Landtagsmandat. Ein Kommentar dazu von Michael Albers, SPD-Ortsvereinsvorsitzender und ehemaliges Mitglied des Landtages: „Neuwahlen?! Und dass alles nur wegen einer Abgeordneten? Genauso denken viele Menschen, die sich wundern, welche Macht eine einzelne Abgeordnete besitzt.“

Doch der Reihe nach: Nach der Landtagswahl 2013 konnte die SPD zusammen mit den Grünen die Regierung stellen, da sie zusammen genau einen Abgeordneten mehr hatten als CDU und FDP. Das war knapp, kommt aber in der Demokratie häufiger vor. Eine solche Stimmenknappheit heißt jedoch, dass alle Abgeordneten der Koalition grundsätzlich ihrer Regierung den Rücken stärken müssen, ansonsten wird eine Regierung schnell zum Spielball der Opposition. Die Grünen-Abgeordnete Twesten wurde von ihrer Partei zur Landtagswahl nicht wieder nominiert, sondern unterlag intern einer Mitbewerberin – auch

ein Zeichen von Demokratie. Zudem gab es anscheinend persönliche Misserfolge bei Anliegen an ihre Partei, sodass aus meiner Sicht die Unzufriedenheit der bisherigen Landtagsabgeordneten anstieg. Unzufriedenheit mit der eigenen Partei macht jedoch ‚empfänglich‘ für andere Parteien. So wäre es aus parteitaktischen Gründen durchaus nachvollziehbar, wenn die CDU Twesten gelinde gesagt ‚umworben‘ hätte. Ein Schelm, wer hierbei seitens der CDU und Twesten nicht das hehre Wohl der Bevölkerung, sondern nur die eigene Befriedigung der Rachegefühle vermuten würde.

Aus meiner Sicht ist dieser Vorgang ein Trauerspiel für die Landespolitik und eine Steilvorlage für politikverdrossene Bürger sowie für die Gegner der Demokratie. Beim Wechsel der Abgeordneten spielte wohl nicht die politische Ausrichtung oder gar das Wohl Niedersachsens eine entscheidende Rolle, sondern eher das profane Gefühl der Rache. Die große Zeitspanne zwischen Nichtnominierung durch die Grünen-Basis und dem Austrittstermin von Elke Twesten scheint taktisch wohlgesetzt zu sein. Fazit: Eine vorgezogene Landtagswahl schon im Oktober.“

Ohne Moos keine gute Bildung – Samtgemeinde investiert

Samtgemeinde. Die Bildung lässt sich die Samtgemeinde viel Geld kosten. Rund 4,3 Millionen Euro müssen jährlich bereitgestellt werden, um den Kita-Bereich am Laufen zu halten. Demgegenüber stehen rund 930 000 Euro an Gebühren. Neben den sogenannten laufenden Kosten wird auch kräftig investiert. Für deutlich über sechs Millionen Euro wird gerade das Schulzentrum in Bruchhausen-Vilsen saniert. Zwischen Schülern und Lehrern schreiten die Arbeiten voran. Am Ende entstehen so mehr Klassenräume und das Gebäude wird barrierefrei. Die letzten Arbeiten sollen 2019 abgeschlossen

sein. Bis dahin müssen Lehrer und Schüler mit Einschränkungen leben, beispielsweise werden einige in Container-Klassen unterrichtet. In Martfeld entsteht für circa 2,7 Millionen Euro ein neuer Kindergarten. Neben einer Krippengruppe werden ab August 2018 auch drei Kindergartengruppen neben dem Seniorenheim ihr neues Zuhause haben. Mitte Juli feierten Bauherr, Erzieher und Ratsmitglieder Richtfest bei Bockwürstchen und Getränken. Bis zum Jahreswechsel sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein. Dann erfolgen die Innenarbeiten, Bau-Abnahme und in den Sommerferien der Umzug. Trotz der vielen Monate ist es eine „sportliche“

Leistung, alles pünktlich fertigzustellen. Der Neubau verfügt dann über Gruppenräume, ein Therapieraum, ein Elternzimmer, in dem sie sich während der Eingewöhnungsphase aufhalten können, ein Personal- und Bewegungsraum sowie behindertengerechte Toiletten und ein Leitungsbüro. Ebenfalls werden die Voraussetzungen für eine Küche geschaffen. Der Grund: Falls das Mittagessen vor Ort gekocht werden müsste, will die Verwaltung vorbereitet sein. Eine Vor-Ort-Zubereitung ist zurzeit nicht geplant. Aktuell wird das Mittagessen in der Mensa Bruchhausen-Vilsen zubereitet und dann ausgefahren. Nicht nur in die Kita Martfeld hat die Samtgemeinde Geld investiert. Der Kindergarten

Haendorf wurde ebenfalls den Bedürfnissen angepasst. Rund 200 000 Euro kostete der Aus- und Umbau. Unter anderem wurde die angrenzende Wohnung zu einer Krippe umfunktioniert. Mit Beginn des Kindergartenjahres hat die Asendorfer Einrichtung eine Integrationsgruppe. Seit Mitte des Jahres wird die Kita durch das Bundesprogramm „Sprach-Kita“ gefördert. Die Kitas innerhalb der Samtgemeinde platzen aus allen Nähten. Dass die guten Angebote nachgefragt sind, freut die Ratsherren. Auf der anderen Seite müssen sie und Verwaltung nach Lösungen suchen, um die stetig steigende Nachfrage zu befriedigen.
Andree Wächter

IMPRESSUM

Postanschrift:
SPD Bruchhausen-Vilsen
Zur Maase 1a
27327 Martfeld
Telefon: 04255-92011
Fax: 04255-92013
Email: info@SPD-Bruchhausen-Vilsen.de
Internet www.SP-Bruchhausen-Vilsen.de

Herausgeber:
SPD Ortsverein Bruchhausen-Vilsen
Redaktion:
Michael Albers, Heinfried Meyer, Renate Peper-Bienzeisler, Nicole Wolf, Anja Degen, Andree Wächter, Hermann Hamann
Fotos/Grafik: SPD, Andree Wächter, Renate Peper, Nils Bienzeisler, GM, HB, frei
Hinweis: Wegen der besseren Lesbarkeit wurde (teilweise) nur die männliche Form verwendet.



So soll er aussehen der neue Kindergarten in Martfeld. Ab August 2018 soll er die Einrichtung an der Schulstraße ablösen.